

→ Aluminium – Soziale Aspekte

Auf dem Weg zur nachhaltigen Entwicklung rückt das soziale Engagement von Unternehmen zunehmend in den Mittelpunkt. Anzeichen hierfür sind die Enquête Kommission "bürgerschaftliches Engagement" im Deutschen Bundestag oder das Grünbuch der EU-Kommission zu Corporate Social Responsibility.

Die Aluminiumindustrie nimmt soziale Verantwortung in vielfältiger Weise wahr [1]:

Soziale Aspekte auf Betriebsebene Die deutsche Aluminiumindustrie ist mit rund 75.000 Mitarbeitern ein wichtiger Wirtschaftsfaktor mit guten Wachstumsaussichten. Bei

- einer Lohn- und Gehaltssumme von zirka 4 Milliarden EURO,
- einem Personalzusatzkosten-Anteil von rund 58 Prozent und
- dem anderweitigen Steueraufkommen der Aluminiumindustrie

werden von den Unternehmen erhebliche soziale Leistungen erbracht beziehungsweise ermöglicht.

Als Bestandteil modernen Personalmanagements werden vielfach praktiziert:

- gezielte Personalentwicklung und Nachwuchspannung durch Aus- und Weiterbildungsengagement
- Mitarbeitereinbindung quer zu Hierarchiestufen zum Beispiel durch Kreativitätsoffensiven und Ideen-Börsen
- moderne Arbeitszeitmodelle zur individuellen Gestaltung der Lebensarbeitszeit.

Die Unternehmen der deutschen Aluminiumindustrie räumen der Sicherheit und Gesundheit ihrer

Mitarbeiter höchste Priorität ein. Arbeitssicherheit ist heute vielfach selbstverständlicher Teil des Managementsystems. "Null Unfälle" als Zielvorgabe wird heute in vielen Unternehmen praktiziert. Sicherheitsstandards werden zunehmend durch Audits überprüft.

Bereits mehrfach wurden Unternehmen der Aluminiumindustrie für ihr betriebliches Engagement von der Ausbildung bis hin zur Einstellung von Langzeitarbeitslosen mit dem Siegel "ARBEIT PLUS" der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) ausgezeichnet.



Viele Mitarbeiter engagieren sich im betrieblichen Alltag und darüber hinaus bei

- der Unterstützung sozialer und sportlicher Einrichtungen
- Spendenaktionen in Katastrophenfällen
- Entwicklungs- und Schulprojekten in Dritte-Welt-Ländern.

Zudem unterstützen Unternehmen Schulprojekte wie gemeinsame Projektwochen, Praktika bis hin zu Werksführungen. Auf Branchenebene hat der Gesamtverband der Aluminiumindustrie (GDA) in Kooperation mit einem Didaktik-Lehrstuhl Unterrichtsmaterialien für Schulen bis hin zu einem Lehrkoffer mit Anschauungsobjekten zum Thema Aluminium entwickelt. Das Material wird auf der

Bildungsmesse einem weiten Publikum zugänglich gemacht und ist über www.aluinfo.de abrufbar.

Soziale Aspekte auf Produktebene

Der Zweck jeder wirtschaftlichen Tätigkeit ist die Befriedigung menschlicher und sozialer Bedürfnisse. "Der Werkstoff Aluminium trägt wesentlich dazu bei, Grundbedürfnisse wie Mobilität, Wohnen, Sicherheit, gesunde Ernährung, medizinische Versorgung wirtschaftlich und umweltverträglich zu befriedigen"[2]:



Foto: Hueck Folien GmbH & Co. KG, Weiden

- Mobilität ist eine Voraussetzung für soziale Bedürfnisse wie Kommunikation. Ohne Aluminium wäre Mobilität kaum denkbar: sei es bei der täglichen Fahrt mit dem PKW zum Supermarkt, zur Arbeitsstätte oder Schule oder bei der Urlaubsreise mit Bahn, Schiff oder Flugzeug. Ältere Mitbürger könnten ohne Geh- und Transporthilfen aus Aluminium am sozialen Leben weniger aktiv teilnehmen.
- Krankenträger aus Aluminium machen die Rettung aus Gefahr "leichter". Lebensrettend kann auch der Aluminium-Karabinerhaken sein.
- Im Bauwesen können versteckte Aluminiumprofile einbruchshemmend wirken.



- Aluminiumverpackungen schützen Füllgüter vor Verderb und vielfach auch vor Manipulation.
- Kommunikation wäre ohne Überlandleitungen für Strom und Zeitungsdruckplatten kaum möglich - Produkte, die aus Aluminium sind.

Soziale Aspekte weltweit

Die soziale Verantwortung der Aluminiumunternehmen hört nicht an heimischen Landesgrenzen auf:

- In Ländern wie Jamaika, Mosambik oder Brasilien stellt die Aluminiumindustrie einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor dar, der Einkommen und Infrastruktur schafft. Schulische Ausbildung und medizinische Versorgung werden häufig über die Werksgrenzen hinweg gefördert.
- In Australien, aber auch in Brasilien partizipieren Ureinwohner in Kooperationsprojekten an der wirtschaftlichen Entwicklung.
- In Bahrain werden Stipendien an Kinder der Mitarbeiter vergeben.
- Die Verbreitung von Solarkochern in Südafrika wird unterstützt.



Gerade die Grundstoffindustrie hat ihre traditionell hohen sozialen Leistungen für die Bevölkerung in den letzten Jahren sogar noch verstärkt. "Die Aluminiumindustrie und ihre Unternehmen gehören bei all diesen richtungsweisenden Engagements zu den aktivsten und führenden der Welt." [3]



Quellen:

- [1] GDA-Broschüre "Aluminium - Soziale Aspekte", August 2001
- [2] Deutscher Bundestag, 13. Wahlperiode: Bundestagsdrucksache 13/6833 vom 28.01.1997
- [3] Zitat von Professor Dr. Werner Gocht, langjähriges Mitglied und Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und des UNCTAD Common Fund for Commodities Consultative Committee.

Ansprechpartner

Gesamtverband der Aluminiumindustrie e.V.
Stefan Glimm
Tel.: 0211 – 47 96 – 150
Fax: 0211 – 47 96 – 408
E-Mail: stefan.glimm@aluinfo.de
Internet: www.aluinfo.de

Wir behalten uns sämtliche Rechte für dieses Dokument vor. Jegliche Aussagen, Angaben und Empfehlungen beruhen auf dem Kenntnisstand bei Drucklegung ohne Gewähr und Haftungsübernahme.

Stand: Februar 2006